

Bonner Tageblatt.

Rheinische Landeszeitung.

Expedition: Stiftsgasse Nr. 7.

Für die Redaction verantwortlich: J. S. Galthaus. — Druck und Verlag von J. S. Galthaus.

Expedition: Fürstengasse Nr. 3.

Agenturen: für Bonn, J. J. Heib, Instrumentenmacher; Obercaffel, Peter May; Coblenz, Th. Diez, Markt 84; Muffendorf, J. Monheim; Barmen, Gebr. Groß; Seckel, Gottfr. Vied; Bielefeld, Mayr; Gießen, J. Bollen, Nr. 107.

Inserate
Totale 10 Pfennig, andwärtige 20 Pfennig. Die einseitige Seite Reclamen per Seite 20 bis 50 Pfennig. Bei umfangreichem und längerem Annoncieren entsprechender Rabatt. Größte Wirkung der Inserate bei frühzeitiger Auftragserteilung.

Abonnement:
vierteljährlich 1 R 2 Pf. pro numerando.
Monats-Abonnement. Tägliches Erscheinen.
Samstag Aussetzen des Annoncen-Anzeigers
an den Straßen-Eden. — Inserate
werden bis Mittags 12 Uhr
erbeten.

Abonnements-Einladung.

Hiermit laden wir zum Abonnement auf das „Bonner Tageblatt“ für die Monate Februar und März zum Preise von M. 1.40 freundlichst ein. Bestellungen bitten wir bei der nächsten Postanstalt, bei unseren Boten oder in der Expedition bald zu machen.

Deutscher Reichstag.

Antrag Wölffels. Ablehnung des Lehrlings-Antrags Adermann.

Berlin, 31. Jan. Der Reichstag nahm in dritter Lesung ohne Debatte den Antrag Wölffel, betreffend die Stimmzettel für öffentliche Wahlen, an. Erste und zweite Lesung des Antrags Adermann, wonach Arbeitgeber, die nicht einer Innung angehören, von einer bestimmten Zeit ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Dafür sprechen Adermann, Hertling, Kleist-Negow, Langwerth von Simmern; dagegen Baumbach, Walter, Wötcher und Frohme. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 170 gegen 148 Stimmen abgelehnt. (Lebhafte Beifall links) Es stimmen geschlossen gegen den Antrag: Fortschritt, Sezession, Nationalliberale, Volkspartei, Sozialdemokraten, 6 Mitglieder der Reichspartei und der Elbsäcker Klub; geschlossen dafür: Konervative, Centrum, Polen und das Gros der Reichspartei.

Politische Chronik. Deutschland.

Berlin, 31. Jan. (Bezüglich des kaiserlichen Schreibens an den Papst) erinnert die „Prov.-Korr.“, daß den Bestrebungen der Regierung, die Wege zur Wiederbesetzung erledigter geistlicher Stellen vorzubereiten, das Entgegenkommen gefehlt habe und daß die bezüglich die Vorlage, welche namentlich den kirchlichen Gerichtshof für dieses Gebiet betreffen sollte, gerade an der Stelle keine Unterstützung fand, wo solche am ehesten erwartet werden dürfte. Die Zuvorsicht, daß ein direkter Meinungsaustrausch zwischen den Trägern beider Gewalt in diesem bedeutungsvollen Punkte eine Annäherung zur Folge habe und zum Ausgleich der widerstreitenden Anschauungen führe, werde durch das Schreiben neu belebt. Das ganze Land sehe den Entschlüssen der Kurie erwartungsvoll entgegen. Wie dieselben auch ausfallen möchten, das preussische Volk wisse durch das kaiserliche Schreiben, daß vom Kaiser und von der Regierung nichts unterlassen worden sei, um zu einer der Interessen beider Theile gerecht werdenden Verständigung zu gelangen.

(Bundesrath.) Heute Nachmittag fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Die Tagesordnung derselben enthält u. A. die beiden Vorlagen, betreffend a. die Herstellung eines neuen Reichstagesgebäudes, und b. die den Bundesstaaten bis Ende 1882 überwiesenen Beträge an Reichsmünzen, ferner einen Antrag, betreffend die Verlegung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern, sowie den Ausschlußbericht, betreffend die Feststellung der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern u. s. w. und der Verwaltungskosten für 1879/80 und 1880/81.

(Der Staatssekretär des Inneren) Staatsminister von Böttcher, wird, wie man hört, morgen seine projektirte Erholungsreise nach dem Süden antreten.

Berlin, 30. Jan. (Die Frequenz des Reichstags) war heute eine etwas bessere, die Abstimmungen der vorangegangenen Tage haben aber eine ziemlich knappe Beschlußfähigkeit ergeben; mitunter waren nur wenige Stimmen über die erforderliche Zahl hinaus vorhanden. Einen großen Theil der Schuld an der andauernd schwachen Beschäftigung des Reichstags trägt der Umstand, daß es in dieser ganzen Session nicht hat gelangen wollen, einen festen Arbeitsplan aufzustellen, der es den Abgeordneten ermöglicht hätte, für längere Zeit Dispositionen in ihren eigenen Angelegenheiten zu treffen und auch nur annähernd voraus zu übersehen, zu welcher Zeit und wie lange ihre Thätigkeit von den parlamentarischen Arbeiten in Anspruch genommen werden wird. Die Bänke der liberalen Seite sind übrigens erplich besser besetzt, als diejenigen auf der Rechten und im Centrum.

Berlin, 31. Jan. (Der Seniorenkonvent des Reichstags) beschloß, erst nach Erledigung des Stats, des Reliktengesetzes und der Verordnung wegen des Gebrauchs giftiger Farben, zwischen dem 12. und 15. Februar die Vertagung des Reichstages eintreten zu lassen. Derselbe soll noch vor Ostern zusammentreten, wenn das Abgeordnetenhaus die Geschäfte so zeitig erledigt, daß noch 14 Tage bis Ostern übrig bleiben.

Berlin, 31. Jan. (Die Fraktionen) sind heute im Reichstag zur Verathung des Innungsantrages von Adermann fast vollständig erschienen. Nach einer Schätzung dürfte, da die Polen dagegen stimmen, der Antrag mit wenigen Stimmen abgelehnt werden. (S. o.)

(Die Anzahl der Unterchriften) welche sich unter den bis jetzt eingegangenen Petitionen gegen die obligatorischen Arbeitsbücher befinden, hat die statistische Höhe von 102,000 erreicht.

Berlin, 31. Jan. (Dem Abgeordnetenhaus) ist der Gesetzentwurf betreffend die Beschaffung von Mitteln für die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatsbahnnetzes und die Theilnehmung des Staates bei dem Bau einer Eisenbahn von Rajonskowo nach Kobau zugegangen.

(Nach der Germania) beruht die Erklärung des Abgeordneten Dr. Windthorst auf Aufhebung seines Antrages, betr. die Aufhebung des Expropriationsgesetzes von der Tagesordnung, auf einem Beschluß der Centrumsfraktion.

(Die „Germania“) schreibt, daß die Centrumsfraktion ihre Haltung je nach dem Fortgang der Verhandlungen einnehmen werde.

(Nach der „Tribüne“) wäre der frühere Direktor der Strahburger Manufaktur, Koller, zum Reichsbevollmächtigten für Böhle und Steuern in Königsberg bestimmt.

Freystadt, 31. Jan. (Bei der im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Erziehung zum Reichstag) wurde nach offizieller Feststellung Staatsanwalt v. Uchtritz (deutsch-konservativ) mit 5747 von 11,800 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Graf Schack (national-liberal) erhielt 5531 Stimmen.

Kassel, 31. Jan. (Die durch den Bergbruch bei Alungen) notwendig gewordene Verlegung des Geleises der Hebra-Friedländer Bahn wird bis zum 5. Februar fertiggestellt und alsdann der regelmäßige Betrieb wieder eröffnet werden.

Karlsruhe, 31. Jan. (Bahnunfall) Heute Nachmittag ist bei Weierheim ein Güterzug entgleist. Das Personal blieb unbeschädigt, das Geleise ist bis heute Nacht wieder freigelegt.

Strasbourg, 31. Jan. (Der Antrag Kable) betreffend Aufhebung des Diktatur-Antrages, wird erst nach Ostern im Reichstag zur Verhandlung kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 31. Jan. Die Unabhängigkeitspartei lehnte mit Stimmengleichheit die von Ungarn beantragte Ausschließung Galay's, Simony's, Szell's und Dnody's, welche in der Zudenbatte entgegen dem Parteibeschluß Stellung genommen hatten, ab. Polony und Herman zeigten deshalb ihren Austritt aus dem Klub an.

Pest, 31. Jan. In Folge antisemitischer Provokationen einiger Mitglieder der äußersten Linken trat gestern eine Spaltung in derselben zu Tage. Als die Ausschließung der Anstimmten in Folge sich ergebender Stimmengleichheit nicht beschloffen wurde, traten sofort zwei Mitglieder aus. Heute haben weitere Beratungen stattgefunden, an denen zwanzig Mitglieder theilnahmen.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. General Campenon hat bei der Uebernahme des Kriegsportefeuilles die Bedingung gestellt, daß er die im Jubeljahre-Projekt enthaltenen Bestimmungen nur anwende, wenn ihm der Moment opportun scheine. Fallières willigte ein. Campenon verpflichtet sich dagegen, morgen vor der Kammer zu erklären, daß diese Maßnahmen keineswegs ungünstig von der Armee aufgenommen wurden und daß er dieselben nöthigenfalls energisch anwenden werde. — Gerüchtwiese verlautet, daß der Herzog von Amale, ehe die Senatsdebatte beginnt, ein manifestartiges Schreiben an die Presse richten wolle, in welchem er seine Ergebenheit für die Konstitution ausdrückt und gegen Ausnahmegefesse protestirt, da er und die Mitglieder seiner Familie dem republikanischen Frankreich treu gebient hätten. — Mac Mahon beglückwünschte Zoueguiberty zu seiner Haltung.

Paris, 31. Jan. Man unterhält sich im Senat lebhaft über das Projekt Fabre. Eifrig fortgeführte Unterhandlungen sind zwischen der Union Republcaine und dem linken Centrum angeknüpft, um zu einer Einigung über dasselbe zu gelangen. Bis jetzt jedoch ohne Erfolg, und man rechnet sogar, daß mindestens eine Majorität von 40 Stimmen im Senat sich gegen das Projekt Fabre wie gegen alle übrigen aussprechen wird. Im Falle dieses mit ziemlicher Sicherheit zu erwartenden Senatsvotums würde, wie es heißt, in der Kammer sofort eine Interpellation eingebracht werden, damit diese durch eine Tagesordnung die Regierung auffordern könne, im Wege staatspolizeilicher Maßregeln sofort jedes Mitglied der ehemals in Frankreich regierenden Familien, welches irgend etwas zur Störung der Ruhe des Staates unternähme, auszuweisen.

Paris, 31. Jan. Der neue Conseilpräsident Fallières hat eine ruhige Nacht gehabt, befindet sich aber noch in einem Zustande starker Erschöpfung und es ist kaum wahrscheinlich, daß er morgen seine Kammerrede wird zu Ende bringen können. Im Ministerrathe, der sich um 3 Uhr im Ministerium des Innern versammelte, wurde für den Fall der fortdauernden Erschöpfung des Conseilpräsidenten, Devès beauftragt, Fallières' Rede zu Ende zu führen, da eine neue Vertheilung der Kammerverhandlung nicht wünschenswerth erscheint; doch ist noch nicht festgestellt, wann dies geschehen soll.

Paris, 31. Jan. Man versichert, Jules Ferry werde den Vorstoß im Kabinett übernehmen.

Ein Boulevardblatt erzählt vom General Galliffet folgende Aeußerung: „Du lieber Gott, ich war Gambettist mit Gambetta. Er war die intelligente

Persönlichkeit der Bande. Nach seinem Tode bin ich, wie die große Majorität der Arme, ohne politische Attachen und Vorliebe. Aber glauben Sie mit, wenn Sie Ihr Ausweisungspatent der Prinzen durchführen, so werden wir fünfzig Generale mit dem Degen in der Hand in Ghantilly sein.“

Italien.

Rom, 30. Jan. Der „Moniteur de Rome“ widmet dem Kaiser Wilhelm einen Leitartikel, in welchem er, diejen wegen seines Briefes an den Papst beglückwünscht. Das Blatt sagt: der Kaiser war stets dem Kulturkampf abgeneigt und brachte die Streitfrage jetzt endlich auf das richtige Terrain, nämlich: die Revision der Maigeetze. Der Kaiser wisse überdies, daß Europas Lage den Friedensschluß mit dem Sultan notwendig mache, dessen Abschluß für Kaiser und Volk ebenso segensreich wie glorieus sein würde. Fürst Bismarck wird, obgleich er den Brief des Kaisers gegenzeichnete, in dem Artikel mit keinem Worte erwähnt.

Mailand, 31. Jan. Der Staatsprokurator verordnete die Beschlagnahme des Buches „Oberdant's Leben, von einem Freund, mit einer Vorrede von Professor Carucci.“ — In Bergamo brannte die große Baumwollfabrik Stampa nieder.

England.

London, 30. Jan. Aus Cannes gemeldet wird, daß der Prinz von Wales Gladstone im Chateau Scott einen Besuch ab. Heute gibt der Premier zu Ehren des Prinzen ein großes Diner. — Kardinal Die-Cabe in Dublin ist ernstlich erkrankt. — Die Arbeiter der Leinwandfabrik Craig u. Co. in Forfar (Schottland) haben gestern Morgen wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. In der Broadford-Leinwandfabrik in Aberdeen dauert der Strike fort. Die Gesellschaft hat den Arbeitern Vorschläge gemacht und 1000 derselben, welche sich an dem Strike betheiligt hatten, volle Arbeit, sowie einem Theile der übrigen fünfständige Arbeit per Woche angeboten. Etwa 800 der Arbeiter bleiben vor der Hand außer Beschäftigung.

Nach Long in Irland sind auf 20 Karren von Galway zwei eiserne Wohnhäuser gebracht worden zur Ueberbergung der Schuhschreiner für den in dem wegen der Ermordung der Familie Joyce angestregten Prozesse zum Kronzeugen angenommenen Kerrigan, sowie zum Schutze der in dem Prozesse wegen Ermordung des Gerichtsdiener's Puddy und dessen Sohnes in Cloughbrack verhörten Kronzeugen. Zoos Haus ist zur Ausnahme von sieben Mann bestimmt. Polizeidiener haben zum Schutze der die Häuser errichtenden Arbeiter kommandirt werden müssen. — Einer Polizeipatrouille ist es in der Nähe von Mallow gelungen, drei Mitglieder der „Wohnschreiner“ zu verhaften. Dieselben versuchten, jedoch vergeblich, den Polizisten ihre Gewehre zu entreißen und wurden schließlich in Sicherheit gebracht.

Rußland.

Petersburg, 31. Jan. Der Großfürst Sergej war dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh bis zur Station Lwin entgegengefahren. Der Herzog trug die russische Marine-Uniform. Die Fahrt vom Bahnhof nach dem Winterpalais erfolgte im offenen Schlitten. Abends 8 Uhr fand Familienfest im Anitschkowpalais statt, welcher der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Großfürst und die Großfürstin Bladimir, die Großfürstin Alzei, Sergej und Paul bewohnten.

Rumänien.

Bukarest, 31. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, worin den Behörden jede Beeinflussung der bevorstehenden Kommunalwahlen streng untersagt wird.

Orient.

Konstantinopel, 31. Jan. Die Albanesen erklärten, der Ausführung des Kommissionsbeschlusses in Betreff der Abtretung der Orte am Skutarisee an Montenegro bewaffneten Widerstand leisten zu wollen. Der Gouverneur hat daher um Zusendung von weiteren fünf Bataillonen gebeten. — Wegen Unruhen in Arabien ist eine fernere Truppenabsendung nach Yemen in Vorbereitung. — Hier kursiren Gerüchte, denen zufolge Rußland mit Oesterreich wegen der definitiven Besinnahme Bosniens, der Herzegowina und Novibogars unterhandelt. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich unbegründet.

Konstantinopel, 31. Jan. Einer Reuter-meldung zufolge hatte die vom Sultan ernannte Spezialkommission mehrere Aenderungen an den von den deutschen Offizieren vorgeschlagenen Militärreformen vorgenommen.

Afrika.

London, 31. Jan. Einem Telegramm aus Durban zufolge ist Cetewayo am Montag als König des Zululandes wieder eingesetzt worden. Shepstone verlas die Bedingungen der Wiedereinsetzung, welche die Unzufriedenheit mehrerer Häuptlinge hervorriefen.

Kairo, 31. Jan. Prinz Friedrich Karl ist aus Oberegypten hierher zurückgekehrt.

Amerika.

Lima, 30. Jan. Eine dem „Diario“ offiziell heute zugegangene Depesche gibt Nachricht über der

Monteneros' Angriff auf die Stadt Piura in Peru. Der Angriff wurde abgeschlagen, wobei Mehrere getödtet wurden. Die Monteneros drohten, sie würden den Angriff erneuern.

Lima, 22. Dezember. Im Juli vorigen Jahres war in Lima hauptsächlich durch chilenische Zeitungen das Gerücht verbreitet worden, daß nach dem Abzuge der Chilenen aus den inneren Provinzen Peru's die dort angefahrenen Fremden geplündert und mißhandelt worden seien. Als Uebelthäter wurden die Monteneros (von monton Bande, Banditen) genannt, eine Art indianischer Franciscaner, die damals in der That in großen Massen an mehreren Orten die abziehenden kleinen Trupps chilenischer Soldaten überfielen und niedermegelten. Die schlimmsten Verbrechen gegen Person und Eigenthum waren in den Städten Concepcion, Tarma, Jauija und Huancayo verübt worden. Unter den in Concepcion angeblich Geplünderten und Ermordeten waren auch Deutsche genannt worden, doch war es bisher trotz mehrfach hierüber angestellter Erkundigungen nicht gelungen, die thatsächliche Begründung dieser Gerüchte festzustellen. Vor Kurzem sind nun, wie die „R. Btg.“ mittheilt, zwei seit Jahren in Concepcion ansässige deutsche Kaufleute von dort nach Lima gekommen und haben über jene Ausschreitungen als Augenzeugen berichtet. Nach ihrer Erzählung hat in Concepcion eine Niedermeglung der chilenischen Besatzung durch die Monteneros, später sodann eine Anghandlung und Blinderung des Städtchens durch die zur Rache herbeieilenden Chilenen stattgefunden; hierbei sind allerdings auch einige Ausländer, unter ihnen aber keine Deutschen, getödtet oder verwundet worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 31. Jan. Prinz Jerome wurde letzte Nacht von Erbrechen befallen, was die Aerzte hauptsächlich seiner Nervenregung zuschreiben.

Fallières hatte eine ruhige Nacht, wird aber voraussichtlich noch für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Paris, 31. Jan. Der Untersuchungsrichter stellte heute dem Generalprokurator die Aktenstücke betreffend den Prinzen Jerome zu. Dem Gesetze gemäß hat der Generalprokurator innerhalb 3 Tagen die Frage der weiteren Verfolgung zu entscheiden. Der Drucker Burret, welcher das Jeromemanifest ohne Einreichung eines Pflichtexemplars druckte, wurde zu einer Geldstrafe von 400 Frs. verurtheilt.

Paris, 31. Jan. Wie die Abendblätter annehmen, wird die Wiederherstellung Fallières' mehrere Tage Ruhe erfordern. Der Justizminister würde beauftragt, morgen die Regierung vor der Kammer zu repräsentiren. Das Journal „Paris“ sagt, Campenon lehnte definitiv das Kriegsministerium ab. Die Anklagekammer wird in der Affaire Napoleon wahrscheinlich am Ende der Woche Beschluß fassen.

Totales.

(Rosenmontagszug.) 1) Zugführer, 2) Vorreiter, 3) Trommler und Pfeifer der Stadtpolizei, 4) Generalstab, 5) Stadtpolizei-Infanterie, 6) Generalstab der Stadtpolizei-Artillerie, 7) Artillerie der Stadtpolizei, 8) Sanitätskorps der Stadtpolizei, 9) Munitionskolonnen und Geschütze, 10) Marktentwässer und Bagagewagen, 11) Verittenes Musikkorps (Wallenstein) 12) Bannerträger zu Pferde mit Stadtbanner, 13) Wagen des Bannerträgers, 14) Vorreiter, 15) Wagen des Schultheißen, 16) 3 Wagen der Schöffenräthe, 17) Vorreiter, 18) Wagen: Wenzelgasse, 19) Vorreiter, 20) Wagen: Bonna, 21) Vorreiter, 22) Affen-Musikkorps, 23) Der patentirte Tornister, 24) Vorreiter, 25) Wagen: Preisgekrönter Schlafrock, 26) Vorreiter, 27) Wagen: Der gefesselte Rheinbrade ober: Kein Hochwasser mehr, 28) Musikkorps der Tyroler, 29) Vorreiter des Prinzen, 30) Wagen des Prinzen, 31) Vorreiter, 32) Arabi Pascha, 33) Reiter-Cavalcade, 34) Köpfnick, 35) Pigeonengruppe, 36) Wagen: Reiterfest, 37) Vorreiter, 38) Wagen der Walerfschule, 39) Marktentwässer, 40) Vorreiter, 41) Wildjagdjagd, 42) Indianergruppe, 43) Vorreiter, 44) Costumirtes Musikkorps (Gesellschaft Unverzagt), 45) Wagen: Monopol-Cigarette (Gesellschaft Unverzagt), 46) Schluppreiter und viel Volk. Der Zug passiert nachbenannte Straßen: Kaiserplatz, Münsterplatz, Dreieck, Sternstraße, Markt, Stodenstraße, Franziskanerstraße, Velderberg, Neugasse, Markt, Bonngasse, Kölnstraße, Theaterstraße, Sandfaule, Wenzelgasse, Markt, Sternstraße, Dreieck, Acherstraße, Am Hof, Franziskanerstraße, Velderberg, Hundsgasse, Bieredspilz, Burgstraße, Josephstraße, Sandfaule, Theaterstraße, Kölnstraße, Wilhelmstraße, Hospitalgasse, Kafernenstraße, Sternstraße, Markt, Stodenstraße, Franziskanerstraße, Velderberg, Brüdergasse, Markt, Bonngasse, Kölnstraße, Theaterstraße, Sandfaule, Wenzelgasse, Markt, Stodenstraße, Franziskanerstraße, Velderberg, Neugasse, Markt, Ende.

Die französische Krise in Permanenz.

Bonn, 1. Februar 1888.

Km. Die französische Republik hat seit dem Tode Gambettas entschieden umgedreht. Es ist, als ob nach dem Hincheiden des Regenmeisters der ganze mühsam niedergehaltene Spul über seine Pflegenpfote, die Republik, losgelassen würde. Der aufgeflatterte oder vielmehr aufgelebte Papierwisch Plon-Plons hat wie eine Lunte in einem Minensystem gewirkt; eine ganze Reihe von Flatterminen ist bereits aufgefliegen und ihre Anzahl noch lange nicht erschöpft. Eine „Verschwörung“ nach der andern tauchte wie der Geist Banquos empor, um eben so rasch einer Nachfolgerin Platz zu machen. Die Republik, welche nach der Versicherung ihrer Anhänger fest wie ein Fels im Meere steht, fühlt plötzlich den Boden unter sich wanken und hält sich argwöhnisch von unsichtbaren Feinden umgeben. Es fehlt nicht mehr viel und sie leidet an Verfolgungswahn. Die unsinnigsten Gerüchte schwirren seit Kurzem in der Luft umher, ohne daß jemand wüßte, wie und woher sie gekommen. Die Börse geriet in Angst, und ihr Bittern teilte sich den Börsen der Provinz mit, so daß diese sich beeilten, ihre unsicheren „Papiere“ auf den Markt zu bringen, was natürlich von den Baisiers fleißig ausgenutzt wurde. Aber trotzdem war die Angst kein bloßes Börsenmanöver. Sensationsblätter „machen“ in den abenteuerlichsten Erzählungen, Enthüllungen u. Die geheimnisvollen „32 Legionen der Legitimisten“, von deren Existenz man bisher keine Ahnung gehabt, die katholischen Dolche mit dem Kreuz als Handgriff, die jeder Vorstellung der Meyerbeer'schen Hugenotten als Herde dienen könnten, waren noch nicht einmal die tollsten unter dem Schauergerüchten, die selbst ein Rochefort mit dem vollsten Ernste aufsticht und die jedem politischen Kannegießer am Stammtische eine Gänsehaut verursachen. Die Verhaftung Plon-Plons und der gegen ihn eingeleitete Prozeß, die plötzliche Reise der Kaiserin Eugénie nach Paris dienen auch nicht dazu, die Aufmerksamkeit zu beschwichtigen. Und nun gar der radikale Ex-Senator Floquet mit seinem brutalen Auswehlungsantrage, der einem atheniensischen Scherengericht gegen alle Prinzen so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, allerdings ohne daß Floquet ein Aristides wäre! In Folge dessen kommt das mühsam durch Vergleich zusammengestellte „Präsidentengesetz“ vor die Kammer, kommt der Zusammenbruch des Kabinetts Duclerc, dessen Präsident vor Schrecken krank wurde, kommt die kuriose, aber höchst bezeichnende Thatsache, daß die Fautais des Kriegs- und Marineministers nur schwer mit Sachleuten, d. h. mit Soldaten wieder zu befehlen sind und Ultraradikale bereits — horribile dicta — „Civilisten“ als Kriegs- und Marineminister vorschlagen, als ob Arme und Flotte sich dies so willig wie in einer Jakobinerrepublik oder wie anno 70 den Advokaten Gambetta als Kriegsminister gefallen ließen. Wichtig freilich im Elysee die Berge und Gebirge als ridiculus mus in diesem verhängnisvollen Zeitpunkt, wo ein Mann im wahren Sinne des Wortes am Steueruder stehen müßte, — das Kabinet Fallieres, dessen Präsident am ersten Tag seines Ministerbaisens und der Debatte über das fatale Präsidentengesetz Gehirnaffektionen bekam und ohnmächtig aus der Sitzung hinausgetragen werden mußte. Und nicht genug der Selbst- und Sonderbarkeiten, wollte Herr Grevy, das nominelle Staatsoberhaupt, den neuen Ministerpräsidenten nur als „provisorischen“ annehmen, d. h. bis er einen besseren gefunden, in der richtigen Erkenntnis, daß dieses Geschöpf Gambettas, das nach dem Tode seines Protektors eine bloße Null geworden, der gefährlichen Situation nicht gewachsen; Herr Fallieres aber bedankte sich für das provisorische und erklärte männiglich Jedem, der es hören wollte, daß er „definitiv“ als Lenker der französischen Politik angestellt sei, so ungefähr wie ein Commiss in einem Geschäfte. Vielleicht hat er sich seit seinem Diktatoranfall anders besonnen. Zur Uebernahme des Kriegsministeriums fand sich endlich ein General, nämlich Campenon, bereit, d. h. der Mann, dem man noch vor Kurzem einen Staatsstreich zu Gunsten Gambettas zugetraut hatte. Man will also den Teufel mit dem Beelzebub austreiben, d. h. einen royalistischen oder bonapartistischen Staatsstreich durch jemanden verhindern, der noch vor wenigen Monaten offen als der Ueberreuer bezeichnet worden, der geeignet wäre, Gambettas

Diktatur einzuführen! Wunderliche Homoopathen! Dabei besinnt sich Campenon noch; auch er wartet vorichtig erst den Ausgang der Debatte über das Präsidentengesetz ab, bevor er den Kriegsminister spielt. Das Marineministerium ist noch gar nicht besetzt. Auf solchen Füßen steht das neue Kabinet. Weit muß es gekommen sein, daß Grevy keine bessere Leute gefunden, und daß speziell das Kriegsministerium aus einem der begehrenstwertesten Posten zu einem solchen geworden ist, dem selbst ein General Billot, der seitherige Kriegsminister, behutsam aus dem Wege ging und dem selbst ein Haubegen wie Campenon mißtraut. Mit anderen Worten: Der Zwiespalt zwischen den leitenden Kreisen der Republik und der Armee tritt allgemach zu Tage und wird sich noch mehr offenbaren, wenn das Präsidentengesetz wirklich zur Geltung gelangt. Man kann jetzt schon sagen, daß wenn der radikale Antrag Floquets oder auch der gemäßigte Entwurf der Regierung zum Gesetze erhoben werden sollte, es an Kundgebungen in der Armee nicht fehlen wird. Welcher Art dieselben sein werden, entzieht sich nach der Berechnung. Allem Anscheine nach spielen sich hinter den Coulissen gegenwärtig in Frankreich Vorgänge ab, die ihre Schatten vorauswerfen. Das Verlangen zur republikanischen Staatsform ist gewichen. Insbesondere beginnen auch ihre seitherigen zuverlässigsten Stützen, die Börse und das wohlhabende Bourgeoisium, in ihren Gesinnungen zu wanken und ängstlich zu werden. Mit Gambetta scheint in der That Fortuna von der dritten Republik gewichen zu sein; wenigstens befindet dieselbe sich in einer Krise. Gambetta vermochte die Armee mit der Revanche-Idee, das Kapital mit seinen weitverbreiteten Kolonial- u. a. Plänen zu fördern. Das neue Kabinet wird wahrscheinlich nur Eintagsfliegen haben. Fallieres Diktatoranfall ist kein gutes Omen. Abgesehen davon, daß auch er das Bett hüten muß, gleich Duclerc, scheint Fallieres physische Arbeitskraft auf längere Zeit lahmgelegt. Und auch die förmliche Zusammenkunft seines zum großen Theile gambettinisch angehauchten Kabinetts gibt wenig Hoffnung auf lange Dauer desselben, zumal bei der vollständigen Unzuverlässigkeit und totalen Zerfahrenheit der Kammer. Festgegliedert sind in der letzteren nur noch die Gegner der Republik. Unter den republikanischen Parteien selbst herrscht das reinste Lohu Wabohu. Einer stimmt gegen den Andern, und ein und derselbe Gegenstand kann es erleben, daß er heute angenommen, morgen verworfen wird, der Art auf Zufälligkeiten basirt sind die „Majoritäten“. Dazu kommt der Mangel an Talenten und klaren Köpfen. Einen Gambetta konnten sie zu Tode ärgern, aber es besser machen, dazu sind die Herren der Kammer viel zu impotent. So ist es denn kein Wunder, daß bei Herrn Grevy und bei vielen gutgesinnten aber besorgten Republikanern der Gedanke an eine Auflösung der zerstückelten Kammer immer mehr Boden erobert. Allein der richtige Augenblick ist verpaßt. Die leitenden Kreise fühlen instintiv, daß Neuwahlen in vielen Departements ganz überraschende, antirepublikanische Resultate aufweisen und sie am Ende gar die legale Grundlage zu einem der befürchteten — Staatsstreich abgeben könnten. Deshalb zaudert man von Woche zu Woche mit diesem letzten Mittel, um der kranken Republik auf die Beine zu helfen. Derweilen verstreicht die kostbare Zeit; die Unzufriedenheit, das Gefühl der Unsicherheit zieht immer weitere Kreise, und das Gros derjenigen, die immer nur den blinden Erfolg anbeten, macht sich bereits sprunghaft und knietrig, um demjenigen zu huldrigen, der verwegen und stark genug ist, den Hosen des Staatswagens in die Hängel zu fallen. Nur eine feste Hand kann die Republik über die jetzige Krise hinwegführen, falls ihr nicht das blinde Glück, der läppische Zufall beisteht. Aber wo ist sie, diese Hand? 12 Jahre Parlamentsrepublik haben nur einen Mann gezeitigt — und Leon Gambetta ist tot. Allerdings haben die Gegner auch keinen Ueberfluß an Talenten. Aber hinter ihnen steht die alte, ererbte Autorität, steht die Tradition, stehen ganze beleidigte Volksklassen, die Arbeiter, Richter, die Kirche, und — auch das Kapital zeigt Miene, zu ihnen überzugehen. Sie selbst haben etwas gelernt, und ein Orleansist wie Renault konnte am Dienstag „unter allgemeiner Bewegung“ offen in der Kammer erklären: „Es gibt keine Orleansisten mehr, denn — der Graf von Paris und Graf Chambord sind einig.“ Die große Waffe der Franzosen aber beginnt sich unter der republikanischen Beglückung zu langweilen. Und l'ennui c'est la mort. Sie hatte

große Lustschlöffer auf die Republik gebaut, von Cloire, Revanche, Wohlstand und Reichthum, Freiheit und Gleichheit geträumt. Aber von der Cloire ist außer dem billigen Tunis, das durch Egypten mehr als aufgewogen wird, Nichts zu sehen. Die Revanche steht seit dem Tode Gambettas und Chanzy's, sowie der Reise Giers nach Berlin und Wien weiter wie im Felde. Wohlstand und Reichthum sind durch die permanenten Vorkrisen, die wachsende Konkurrenz des Auslandes in Handel und Verkehr im steten Rückgange begriffen, Freiheit und Gleichheit nur für den Reichen und Einflußreichen, aber nicht für den Armen und Unprotegiten vorhanden. Dazu die enorme Steuerlast, die sich jetzt erst fühlbar macht. Ja, es sind zahlreiche Feinde, mit denen die Republikaner zu kämpfen haben, und die Krise scheint permanent zu werden.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Bonn. Wir machen unsere verehrten Leserinnen auf ein höchst interessantes Schriftchen aufmerksam. Im Verlage der Gräwel'schen Buchhandlung in Dortmund erscheint für Freunde des Thierchens von Professor Landauer in Münster ein Blumenstrauch satyrischer Gedichte mit Illustrationen zum Kopfschmuck neuester Mode, den Damen allesamt dargelegt unter dem Titel „Waldläuretti gegen Vogel- und Federputz auf den Damenhüten“. Ueberall, selbst aus dem Innern Nordamerikas, werden energische Proteste gegen den Modewogelsturm laut. Mehr denn 250 geistreiche Damen haben ihre poetischen Produktionen zum Abdruck gesandt und ist das Werk in erster Fieferung zu 50 Pfg. auch in den meisten Buchhandlungen vorrätig. Wir empfehlen es angelegentlich unserer Damenwelt.

In der Nacht von Freitag auf Samstag voriger Woche entstand in Wichterich Feuer und brannte eine Scheune und Stallung sowie ein Theil eines Wohnhauses ab.

Den Geleuten Franz Freischem zu Oden dorff steht das letzte Glück bevor, am 5. Februar ihre goldene Hochzeit zu feiern. Das bejahrte Paar erfreut sich einer vollen Gesundheit und Kräftigkeit.

In Koblenz beginnen die nächsten Affisenverhandlungen am 19. Februar.

Wie die „Kobl. Bzg.“ vernimmt, ist Seitens des Stadtverordneten Herrn Justizrath Adams zu Koblenz dem Herrn Oberbürgermeister der Antrag eingereicht worden, die Stadtverordneten-Versammlung wolle zur Herbeiführung der Stadterweiterung eine Petition an die geeigneten Stellen richten und zu demselben Zwecke eine Deputation nach Berlin senden. In zweiter Linie geht der Antrag dahin, dem Vorstande der dortigen Handelskammer und dem Abgeordneten Reichensperger den Dank der Versammlung für ihre Thätigkeit in dieser Frage auszusprechen.

Auf Anregung einiger Jagdliebhaber hat sich auch zu St. Goar ein Jagdschutz-Verein gebildet, welcher sich die löbliche Aufgabe stellt, dem Wildrevol in jeder Weise zu steuern.

Vom Westermwald. Seiner Zeit berichtete der „Rh. R.“, daß ein Polizeidiener seines Dienstes entbunden sei, weil er am Tage der Urwahl zum Landtage bei der öffentlichen Einladung durch die Schelle die Worte gebrauchte: „Den Bart gekämmt, die Stiefel gepußt, auf zur Wahl!“ Der also Gemäßregelte wandte sich beschwerend an die königl. Regierung und letztere verfuhr, daß der Mann in seinem Dienste zu belassen sei. Die durch den Herrn Bürgermeister angelegte Geldstrafe blieb bestehen.

Am 30. v. Abends, stürzte sich am Kaisergarten zu Köln eine Frau in den Rhein, sie wurde aber von den Vorübergehenden gerettet und durch die Polizei in das Spital geschafft. Die Unglückliche soll geisteskrank sein.

Ein Alt graufamster Hohn setze zu Speldorf die Gemüther in gerechte Aufregung. Ein Arbeiter übernahm bei der Verbeirathung mit seiner vor etlichen Monaten verstorbenen Frau ein jetzt zehn Jahre altes Töchterchen derselben. Seit dem Tode der Frau mußte das kleine Kind, während es die Schule besuchte, auch noch Essen kochen und sonstige Haushaltungsarbeiten versehen. Bei dem geringfügigen Besehen schlug der unbarmherzige Stiefvater das Kind ins Gesicht, stieß es mit Füßen, zog es bei den Haaren, traktierte es mit dem Stockeisen, warf mit Messer und Gabel nach ihm und setzte den Mißhandlungen des gequälten Kindes

die Krone dadurch auf, daß er dasselbe zwang, die Nächte mit ihm nach zu bleiben, während er selbst sich dem Genuße von Bier und Branntwein hingab, so daß das Kind mitunter noch Nachts diese Getränke um 11 oder 12 Uhr herbeiholen mußte. Die Nachbarn haben, um dem Greuel ein Ende zu machen, vor einigen Nächten das Kind, als es wieder auf die unbarmherzigste Weise von dem Unmenschen von Stiefvater geschlagen und gestochen wurde, an sich genommen, gleichzeitig der Polizei Anzeige gemacht, welche die Untersuchung eingeleitet hat. Eine exemplarische Bestrafung wird in diesem Falle hoffentlich nicht ausbleiben.

Am Donnerstag wurde an der Chaussee nach Ergste bei Schwerte ein Mann in sitzender Stellung todt aufgefunden. Am Tage vorher ist der Mann mit einer beladenen Schiefkarte von Schwerte abgefahren, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf dem Rückwege ermüdet sich niedergesetzt hat und erstorben ist.

Aus Wesel wird gemeldet, daß ein reicher Herr aus Amsterdam der Stadt 100,000 Fres. für die beiden berühmten, kunstvoll gearbeiteten Becher geboten habe. Die Becher sind bekanntlich ein aus dem Jahre 1576 stammendes Geschenk der aus Frankreich und den Niederlanden vertriebenen Ballonen für die Gastfreundschaft, welche die Stadt Wesel ihnen gewährt hat.

Dem „Bzg.“ zufolge wurde am 28. v. Abends ein Mädchen, welches für ein Fabrik-Stablisement die mit Briefen u. gefüllte Postschachtel geholt hatte, auf der Chaussee von Langenberg nach Nierenhof angefallen, und wurde demselben, angeblich von einem jungen mit kleinem Hute bekleideten Manne, die verschlossene Schachtel, in welcher sich auch einige Geldbriefe befunden haben sollen, mit Gewalt entziffen.

Bunte Tages-Chronik.

(Prinz Friedrich Karl) scheint von der Nachricht von dem Ableben seines Vaters, des Prinzen Karl, noch nicht erreicht zu sein; zum wenigsten ist bisher noch keine Antwort des Prinzen Friedrich Karl in Berlin eingetroffen. Auch ist man dort vollständig im Unklaren, in welchem Theile Oberegyptens er sich während der letzten 14 Tage befunden. Nach echter Feldherrnart pflegt Prinz Friedrich Karl selbst seiner alternativen Umgebung gegenüber über seine Reisepositionen das tiefste Schweigen zu beobachten, so daß die bisher verbreiteten Nachrichten über die Tour des Prinzen zum größten Theil auf Kombination beruhen. Mit knappen, nur auf das Allernothwendigste berechneten Gepäc, wie zum Kriege ausgerüstet, ertheilt der Prinz an jedem Abend den Befehl, wohin die Reise am nächsten Tage gehen soll.

(Das große Kostümfest), welches für den Abend des Festes der silbernen Hochzeit vorbereitet war, ist, wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, bekanntlich (?) auf den 28. Februar verschoben worden. Es ist wahrscheinlich, daß eine Reihe der fürstlichen Besuche, welche zu dem Festtage angefragt worden waren, nachträglich noch zur Ausführung kommen und zwar zu dem 28. Februar. Großfürst Nikolaus hat vor seiner Abreise nach Stuttgart angekündigt, daß er an jenem Tage in Berlin wieder erscheinen werde, ebenso gilt das Erscheinen des belgischen und sächsischen Königspaars, sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich als wahrscheinlich.

(In Stettin) erschöpf dieser Tage der Schneidergeselle Düring seine Braut, welche ihm Tags zuvor den Verlobungsring zurückgeschickt hatte.

(Aus Lipine.) Am 24. d. in früher Morgenstunde wurde auf dem Kaiser Wilhelm-Schloß ein Bergmann in dem Augenblicke, wo er von seinem Sprengstoffgebrauch machen wollte, durch herabfallende Kohle erschlagen.

(Aus Schubin.) Am Samstag verstarb hier ein Mann, Namens Wolff, im Alter von 108 Jahren. Derselbe hinterläßt 72 Enkel und Urenkel.

(Aus Rendsburg.) Ein recht betrübender Unglücksfall hat sich vor wenigen Tagen in unserer Stadt ereignet. Von der Jagd zurückkehrend, übergab ein Offizier, Lieutenant B. vom Infanterie-Regiment Nr. 85, seinem Burschen die bei der Jagd benutzte Flinten zum Reinigen, ohne ihm eine besondere weitere Instruktion zu ertheilen. Sich an die Arbeit begebend, rief der Bursche, nicht ahnend, daß sich noch ein Schuß im Lauf befinden könne, einem gerade gegenwärtigen Regimentskameraden scherzweise

Die tolle Margaret.

Roman von L. Schwarz.
(Nachdruck verboten.)

Bestes Kapitel.

Zu, die Rosen blühten wieder.
Es gibt keine Vollen, und bräuten sie noch so finster, die den Sonnenschein auf immerbar auszufließen im Stande wären; — es gibt keinen Frost, und sei er noch so hart, der den frisch pulstrenden Strom des Lebens, der mit dem Erwachen des Frühlings durch die ganze Natur flüßet, in seine eifigen Fesseln zurückzubindem vermöchte.
Auch Ralph war genesen, wenn auch langsam und schmerzvoll.
Nach und nach erfuhr er Alles, was sich in jener entsehbaren Nacht ereignet hatte. Er erfuhr, daß seine Margaret, neben der Bahre ihrer Großmutter trauernd, in der Abgeschlossenheit des Schlosses, sah und rasch aufgeschreckt worden war durch die Ankunft von Kapitän Burke und Amos Grev, daß sie jedoch erfolglos das ganze Kastell und dessen Umgebung durchsucht hätten.
Da hatte ihnen der scharfe Knall aus der Pistole den Schlupfwinkel des Gesuchten verrathen; aber bevor sie den Schauplatz der mitternächtigen Tragödie erreicht, war es Margaret gelungen, in die Höhe zu gelangen und Rynville und dessen Leute zu warnen. Sie waren geflohen, Nichts zurücklassend als die beiden Opfer, bei deren Anblick Margaret hell aufgeschrien hatte.
Der sterbenden Reg letzte Worte fanden ihre Bestätigung durch des alten Greves Entfeln, welche Ralph am Vorabend jener Schreckensnacht vor der ihm drohenden Gefahr gewahrt hatte.

In ihrem Entsetzen über die furchtbare That bekannte sie, daß sie von einem Geächteten, der sich in den Klippen verborgen gehalten, vernommen, daß man Ralph den Tod geschworen hatte, falls er sich wieder in die Nähe ihres Versteckes wagen sollte.
Sobald sein Zustand es erlaubte, war er in sein eigenes Haus zurückgeschafft worden, und gepflegt und gehütet durch seinen treuen alten Sam, kehrten Gesundheit und Stärke ihm bald wieder.
Alle seine Freunde hatten gewetteifert, ihm ihre herzlichsten Gesinnungen und ihre aufrichtigste Theilnahme zu beweisen in diesen schweren Wochen, während welchen er das Krankenlager hüten mußte, und die arme Samanthyp war eine tägliche Besucherin in des Doctors Wohnung. Miß Briceilla sandte Brotorten und Bisquit's ohne Aufhören, obgleich sie wußte, daß ihre Hoffnungen sich nicht länger an den Helden ihrer Sehnsucht klammern konnten.
Denn man betrachtete es allgemein als eine feststehende Thatsache, daß Doctor Rayburn sich mit der Herrin von Melton Manor verlobt habe, und da die Sonne des Glücks selbst das reinste Gold in lichtem Glanze erstrahlen läßt, stieg des Arztes Bedeutung noch um ein Erhebliches durch dieses von allen Seiten verbürgte Gerücht.
Doctor Abner, ein alter, wohlbewährter Freund der Melton's, dem die beiden Zwillingsschwester ihren schwersten Kummer anvertraut hatten, fühlte ein natürliches Interesse für den jugendlichen Kollgen, den seine Kunst gerettet hatte, und er bot ihm einen Theil seiner lukrativen Praxis an, welche zu ausgedehnt geworden war, als daß er ihrer hätte allein abwarten können, und Ralph gab freudig seine Anstellung bei der Marine um die professionelle Laufbahn auf, die seine ehrgeizigsten Träume zu verwirklichen schien.
Und so war denn der Frühling gekommen. Die warmen Winde strichen aus dem Süden, der Schnee

schmolz, die Bäume schlugen aus, Gras und Büsche grünten, und endlich kam der Tag, an dem die Rosen wieder blühten, die Rosen an den alten grauen Mauern von Melton Manor, das verwitwete Gestein verbergend unter den schwellenden Knospen und Laubranken; daß die Rosen blühten in den jetzigen, alten Gartenbeeten, auf der grünen Terrasse, um die verflechte Fontaine, in den zertrümmerten Urnen; daß die Rosen blühten, schneeweiß und duftig, über einem stillen Grab im Schatten der Pinien, wo ein weißer Schafsonk weiter nichts als die einfachen Worte trug: „Meine Schwester;“ daß die Rosen blühten am Reizendsten und Herrlichsten auf den Wangen der holden Braut, die sich Ralph eines Morgens gewann, als die Erde und die See und der Himmel rosig überhaucht waren von Hoffnung und Glück und die vollkommene Glorie eines goldenen Sonntagestages die ganze Welt voller Majestät verklärte. Mit einem Herzen voller treuester, hingebendster Liebe für den Mann ihrer Wahl liebte Margaret Ralph die Hand zum Bunde fürs Leben.
Es war eine stille Hochzeit, deren Glückseligkeit gedämpft, doch nicht gemindert wurde durch die trüben Erinnerungen an die Vergangenheit. Alle, welche die schöne Braut gekannt und geliebt hatten, waren in der kleinen Kirche auf der Hügelhöhe zugegen und selbst Diejenigen, die keine Sympathie für sie hegten, wurden durch die öffentliche Meinung gezwungen, für den Augenblick ein freundliches Lächeln zur Schau zu tragen.
Da war Miß Katy, die sich auf den Arm eines rothhaarigen Geden stützte. Die Tochter von Amos Grev war zu flug, um sich den Kopf zu Herzen zu nehmen, den sie, wie das Dorfgeschwätz wissen wollte, sich bei dem Arzte geholt, und ihre Glückwünsche waren so ostentativ, als habe sie nie daran gedacht, die beiden Herzen einander zu entfremden, die jetzt kein Mensch mehr scheiden sollte.

Da war Amos Grev, mit einem falschen Lächeln auf den fahlen Hüften, an seiner Seite seine Gattin Samanthyp, die sich in einem Zustand ihrändoller Glückseligkeit befand, was den Born ihrer Tochter nicht wenig aufregte.
Da war Miß Briceilla; mochte sie sich auch noch in den Tiefen ihres Herzens Nachklänge früherer jählicher Annäherungen bergen, heute waren ihre Gedanken völlig in Anspruch genommen durch Besorgungen und Zweifel, die dem Brautpaar galten, der, nach Ralph Rayburn's Vermuthung, unter ihrer speziellen, geschickten Aufsicht zubereitet worden war.
Da war auch die hübsche Liba, unter ihres grimigen, alten Großvaters Hut, mit dem schwerfälligen aber treuen Stephan dicht an der anderen Seite, als wolle er jedem geschlossenen Anbeter gleich die Stirn weisen, und Michel, der Maurer, Pat Ruyphy und noch eine ganze Schaar Freunde der Neuerwählten hatten den Glor und den Ausgang besetzt und rauhe aber herzliche Glückwünsche brachten sie dar, als der Doctor seine schöne, junge Braut vom Altar führte, an dem sie Abschied genommen von dem alten Leben und festerliche Gelübde abgelegt hatte, die die tolle Margaret auf immerdar begehmen sollten.
Es dauerte nicht lange und das „Melton Blüch“ glühte wieder hinaus in die weite See vom alten Wachtthurm herab. Es dauerte nicht lange und der alte Herrnsch, erneut und hergestellt in dem Glanze früherer Zeiten, ward zu einem geeigneten glücklichen Heim.
Wohl hatte Doctor Rayburn seinen geschäftlichen Wohnsitz in der benachbarten Stadt genommen, aber jeden Sommer, wenn die Rosen wieder blühten, da öffnete sich die alte Halle dem Sonnenglanz, und frohe Kinderstimmen und silberhelles Lachen weckten schlummernde Echo's in den weiten Räumen und füllten den Garten und Wald mit ihrer köstlichen, glücklichen Musik.

zu, ob er sich nun todtschlagen solle, legt an, drückt ab und fahrt durch einen Kopfschuß den sofortigen Tod seines Kameraden herbei.

(In Merfingen) begann am 5. Februar eine Schwurgerichtslesung, für welche vorläufig zehn Verhandlungen angehängt sind; von denselben gelten aber nicht weniger als acht den Anklagen wegen Mordes. Es mag zwar zufällig sein, daß gerade so viel Mordanklagen zusammengetreten, inmerhin ist aber die Anzahl der Fälle eine ungewöhnlich große. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung läßt sich viel sagen, und es wird dieselbe ja von streng kirchlicher und konservativer Seite längst als ein böses Zeichen der Zeit vermerkt. Sieht man aber von jedem Parteistandpunkte ab und beobachtet die vorkommenden Mordfälle, so wird man finden, daß nicht allein Gewinns- und Habgucht, sondern sehr oft auch Mißverständnisse der zu beschwörenden Aussagen den Anlaß zum Mord bilden. Es dürfte hiernach wohl eine genaue Beobachtung der Feststellung der Anlässe der Mordübertritte sich empfehlen, um mit der Erkennung der Ursache auch auf Minderung der Verbrechen hinwirken zu können.

(Bei dem Wrack der „Gimbria“) wird ein Wrackerschiff ausgelegt werden. Dasselbe wird in den nächsten Tagen fertig sein. Das ganze Schiff wird grün angestrichen. 6 Meter über Deck hat es eine Kante, welche den Schiffen die Seite des Leuchtschiffes, an welcher nicht gefahren werden darf, bei Tage durch drei Ballons, bei Nacht durch drei Laterne anzeigt; die Seite, durch welche das Fahrwasser geht, wird durch einen Ballon resp. Laterne gekennzeichnet.

(Aus Cuxhaven.) Am 29. Jan. herrschte an unserer Küste ein orkanartiger Sturm aus Nordwest, verbunden mit sehr hohem Seegange, welcher nach Ansicht von Seefahrern das Wrack der „Gimbria“ vollständig zerstört haben dürfte, daher bei den projektierten Rettungsversuchen, falls dieselben überhaupt noch vorgenommen werden sollten, die Aussicht auf Erfolg eine sehr geringe ist.

(Aus Frankfurt a. M.) hat sich am verflossenen Mittwoch der Zahlmeister Aspirant, welcher am 84. Regiment einen Vertrauensposten inne hatte, unter Mitnahme von 5000 M. entfernt.

(Die Mannheimmer) „N. V. L.-Ztg.“ schreibt: „So ganz in der Stille, gleichsam wie ein Dieb in der Nacht, schlich sich bei uns ein kleiner Bieraufschlag ein. Durch Reichs-Gesetz mußten vom 1. Jan. 1884 die Schnittlaser abgeschafft und dafür solche gefahrt werden, die mit der metrischen Rechnung sich besser vertrugen, wobei den Wirthen freisteht, schon jetzt von dem neuen Maß Gebrauch zu machen. 1/10 Liter, ein Mittelmaß zwischen Schmitt und Säpppen und zu zehn Pfennig verkauft, macht das Liter 25 Pf.; dies hatten spekulative Wirthe als bald ausgedehnt, und rasch waren in einzelnen Wirthehäusern keine andern Getränke mehr zu haben. Einer macht's nun dem Andern nach, und dürfte ein 1/10 Liter bald zu den Seltenheiten zu zählen sein. Der Aufschlag beträgt nahezu vier Prozent, und können die Bier-Konsumenten nun hiernach ihr Budget einrichten.“

(Die Weerdigung Friedr. v. Flotom's) hat am Samstag-Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Darmstädter Friedhof stattgefunden. Der Zubrang des Publikums war enorm. Der Leichenzug wurde von einer Militärkapelle eröffnet, der Leichenwagen von acht Pferden gezogen und von einem Männergesangsverein geleitet. Ein evangelischer Geistlicher, Stadtpfarrer Dingeldey, hielt die Leichenrede. Während des Leichenbegängnisses wurde auf besonderen Wunsch der Wittve die große Glocke auf dem Stadtrathshurm geläutet. Auch die achtstündige Wache des Leichenwagens und der Vorantritt der Militärkapelle entsprachen den diesbezüglich geäußerten Wünschen.

(Vom Konstauer Schwurgericht) wurde am 24. v. der wegen Heubölle zur Brandstiftung angeklagte U. Weiß, welcher 330 Tage in Untersuchungshaft saß, freigesprochen. Seine zwei Häuser wurden indessen zu Schleuderpreisen im Konkurswege verkauft.

(Aus Bern.) Die Bundesversammlung wurde zum 2. April einberufen.

(Aus Triest.) Der „Corriere“ meldet: Don Carlos war jüngst in Görz und hatte eine Unterredung mit dem Grafen Chambord.

Durch Park und Fichtenwald schwirren die frühlichen Gäste; durch Park und Fichtenwald wandelten die beiden Glücklichsten, die eins in andern ihre ganze Welt sahen und die nur für einander und dem Glück der Ihren lebten.

Diema's hat wohl ein Gut eine glücklichere Herrin gehabt, als Melton Manor.

Margaret war eine Freundin aller Bedrängten und Unglücklichsten, und so die bleiche Noth oder der dunkle Kummer an eine Pforte klopfte, da erschien sie als tröstender Engel und umtorete Weiß und Gram mit barmherziger Hand und einem mildblühenden Herzen, welches im Mitleid für Alle schlug.

Und die treueste heiligste Liebe segnete sie durch ein Leben voller Glück und Sonnenchein. Diese Margaret hatte Ralph stets geliebt. Das war die kühne Nektar jener Sturmnacht, die in ihrer Herzensangst um die sterbende Großmutter Tod und Gefahr gestrotzt hatte und zu ihm gekommen war, um ihn zu der geliebten Lebenden zu rufen; das war das schmerzliche trauernde Weib, welches neben dem Lager der alten Frau gekniet hatte, als das Auge der Gretsin im Tode brach; das war die Margaret, die ihm ein Glück versprochen hatte, wenn die Rosen wieder blühten! Und jetzt blühten ihm Glück und Rosen! Margaret war sein und mit ihr war ihm der Himmel auf Erden zu eigen.

Ueberall auf Melton Manor, wo früher Schatten und Dunkelheit geherrscht hatte, war es jetzt frühlingshell und sonnenlicht.

Nur zu einem Plage im tiefsten Schatten der Fichten, wo selbst die kühnsten Stimmen ihr lustiges Gekläppel dampften und ihr schaltes Gelächter verstumte, wagten die Sonnenstrahlen kaum hinzuzufallen. Zu diesem Plage wurde Ralph eines Morgens eiligt durch den aufgeregten, schredensbleichen Sam gerufen.

In der vorhergehenden Nacht hatte ein Sturm ge-

(Aus Paris.) Das angekündigte Duell zwischen Paul Deroulde und Octave Mirbeau fand am 28. v. M. auf Degen statt. Man hatte sich darüber geeinigt, daß der Zweikampf erst dann aufhören sollte, wenn nach der Ansicht der Zeugen einer der Gegner infolge einer erhaltenen Verletzung außer Stande wäre, noch länger die Waffe zu führen. Deroulde hatte sich von Dr. Magnin ein Zeugnis ausstellen lassen, demgemäß er trotz seiner Wunden am linken Arm und Fuß und des Schleiempfebers, das er fürsich durchgemacht, für kampfsfähig erklärt wurde. Beim ersten Gang erhielt der Dichter der „Chants du soldat“ einen leichten Stich am rechten Vorderarm und dieser wurde beim vierten wiederholt, daß die anwesenden Aerzte eine Einstellung des Gefechtes aus dringenden Gründen verlangten.

(Garibaldi's Leiche) soll nun nachträglich doch noch verbrannt werden. In Rom ist, wie das „British Medical Journal“ erfährt, eine von dem Senator und Professor Cantoni geleitete Bewegung im Gange, welche den Zweck hat, von der italienischen Regierung und der Familie Garibaldi's die Ausführung derjenigen Bestimmung seines Testaments, welche auf die Verbrennung seiner Ueberreste in Caprea Bezug hat, zu erwirken. Die Verbrennung der Leiche soll am ersten Jahrestage des Ablebens Garibaldi's vor sich gehen.

(Aus Brüssel.) Der Prozeß Veltzer hat 99,000 Francs gekostet. Auf der Rechnung stehen 15,000 Francs für die von Chemikern, Waffenschmieden etc. vorgenommenen Untersuchungen, 10,000 Francs für Telegraphie, 10,000 Francs für die Schwurgerichtsverhandlung, 25,000 Francs für ausgelegte Verhörungen.

(Aus Irland.) Eine ernste Meuterei brach am Samstag unter den in dem Saatsdock auf Rhede von Cork mit Ausgrabungen beschäftigten Bagnostrählern, etwa 400 an der Zahl, aus. Zuerst griffen mehrere Strählere einen unbeliebten Aufseher an. Derselbe setzte sich mit seinem Pferdeführer zur Wehr, aber die Waffe wurde ihm entzissen; er wurde zu Boden geworfen und brutal mißhandelt. Auf ein gegebenes Signal griffen auch die übrigen Strählere die Aufsichtungen ihre Aufsicht an, und bald war eine allgemeine Meuterei im Gange, welche ein schlechtes Ende für die Aufsicht genommen haben würde, wenn nicht rasch ein Bataillon Marineinfanterie auf dem Plage erschienen wäre, welches die Meuterer nach fast einstündigem Kampfe mit Kolbenschlägen bewältigte und die Aufsicht aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Viele der Letzteren sind schrecklich zugerichtet und mußten nach dem Krankenhause transportirt werden. Die Strählere wurden jedoch gefesselt inmitten eines Quarrés von Marineinfanterie nach dem Vagn auf der Spitze-Insel zurückgeführt.

(Aus Madrid.) Der französische Luftschiffer Kapitän Mayet veranstaltete am letzten Samstag in Madrid eine Aufsicht in seinem Luftballon. Zum Unglück stieß der Ballon beim Aufsteigen gegen das Dach eines Hauses; durch den Stoß wurde Kapitän Mayet aus der Gondel geschleudert und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf das Straßenpflaster herab und war sofort tot.

Allerlei aus Nah und Fern.

(Eine Dilettanten-Fenerweh.) Man gibt der „Oest. V.-Z.“ folgenden Bericht über einen Vorfall im Hause eines gewissen Herrn S. M., welcher jedoch betheuert, die Erzählung sei höchst übertrieben. Herr S. M. war durch viele in der Nachbarhaft ausgebrochene Brände in solche Angst versetzt worden, daß er beschloß, aus seiner Familie inklusive Dienerschaft eine Miniaturfenerweh zu schaffen, weil diese kleine Vorsichtsmaßregel im Falle einer Gefahr sein Eigentum schützen und retten könne. Er exercirte und dreifachte seine Leute also gehörig in ihren diversen neuen Berufspflichten und setzte eines Tages einen blinden Feneralarm in Scene, um diese Hausfenerweh auf die Probe zu stellen. Er lebte sich aus dem in den Hof gehenden Wohnzimmerfenster im ersten Stockwerk seines Hauses und schrie mit voller Lungenkraft: „Feuer, Feuer!“ Raum war das Echo seiner Stimme erlöset, so fielen vom oberen Stockwerke ein Sopha und zwei Stühle dicht neben seinem Ohr herab, vier kostbare Delgemälde folgten diesen Bahnbrechern, zwei Rippen und eine Matratze trafen seinen Kopf, und als er in die Höhe blickte und die Beine seines Sekretärs aus dem Fenster

tobt, der die Fichtenstämme gebugt und dort, wo mehrere alte Bäume um den schneeweißen Marmor schaft geschaart, gefällt lagen, dort lag hingestreckt, das Antlitz gegen die Erde gefehrt, eine Gestalt, starr und regungslos. Ralph hätte dieses unbewegliche, weiße Antlitz nicht zu des Himmels Sonnenchein zu wenden brauchen, er erkannte auf den ersten Blick, wer Derjenige war, den die Liebe und die Dual und die Reu: nach diesem Dite zurückgetrieben hatte, um zu sterben auf dem Raten, der die irdische Hülle bedeckte von dem lieb-vollsten Herzen, das „in Treue fest“ gewesen bis an's Ende. Woher er gekommen war, das mußte Niemand. Doch die Furchen, die das Leid in die Idyllische Stirn des Verblühten eingegraben hatte, die grauen Streifen in den goldenen Koden, sie gaben Kunde, daß die arme Meg gerächt worden war.

Und mit der Barmherzigkeit, die Vergebung für Alles findet, senten Ralph und sein edles Weib den todtten Rippen nur zwinigen Ruhe ein, zu den Füßen der Statten, Solen, nur Bekannten, die „nicht weiß geliebt, aber ach, so sehr, so sehr!“

Mit Reynville's Cade war der letzte Schatten aus dem Leben der Glücklichsten geligt, denen die höchste lauterste Seligkeit auf Erden, wenn auch nach langen und schweren Kämpfen endlich doch zu Theil geworden war. Der alte Sam freut sich in dem Glück des jungen Paars, deren Herzen die echte heiligste Liebe verbunden hat. Seine Gespensterfurcht aber hat der gute, ehrliche Gurche noch immer nicht überwunden; doch die jüngere Generation liebt ihn deshalb nicht weniger, denn es giebt keine Stunde, die traulicher ist, — auch Ralph und sein schönes Weib nehmen oft daran Theil — als wenn Alle um den Kamin versammelt stien, während draußen der Sturmwind tost und heulend von den Klippen herüber das Kastell umbraust und der alte, treue Nezer erzählt ihnen in geheimnisvollem Flüsterton das große Famili-

hervorkommen sah, sprang er zurück und eifte die Stiege herab. Auf halbem Wege tollerte die Marmorplatte des Speisetisches an ihm vorüber und geradewegs auf die Dienstmaße zu, welche das Porzellan-Service „rettungshalb“ zu ihrer Gebieterin hinaustragen wollte und mit demselben in den Hausflur hinabstürzte. In das obere Zimmer tretend, sah er noch, wie seine älteste Tochter den Inhalt seines Schreibtisches aus dem Fenster warf, aber ehe er noch ein Wort sagen konnte, traf ihn der Wasserstrahl einer Feuerspritze, er hörte die Rufe der Feuerweh gegen die Salonthür donnern und die Fenster zertrümmern, um den Spaltenleitern Eingang zu verschaffen. Jetzt wendete er sich zur Flucht. Da stand er seiner Frau gegenüber, sie trat in der rechten Hand ein Schreien und ein Album, in der linken das „Baby“ und ein Glas mit Zahntochern. Im selben Momente erlöste ein furchtbares Gefach! Was war's? Die Salonspiegel, welche mit Striden zusammengehoben unten im Hofe anlangten, während er mit einem Weib bewaffneter Feuerwehmann ausrief: „Wo brennt's?“ Der Ort der Handlung dieser drohlichen Geschichte wird nicht genannt.

(Ein zärtlicher Gatte.) Der Seiltänzer Klingel aus Wernsleben hat dieser Tage in Nordhausen das hohe Seil, welches seine Frau bestiegen, mit einem scharfen Messer durchschnitten, in der Hoffnung (!?), seine Frau würde den Hals brechen. Die Frau erlitt jedoch bei dem Sturze nur einen Armbruch. Der Uebelthäter wollte sich der Lynchjustiz des aufgeregten Publikums durch die Flucht entziehen, wurde aber gerade noch ertappt, als er im Begriffe stand, sich zu erlösen. Derselbe wurde dingest gemacht.

Kunst und Literatur.

(Aus Schwerin.) Karl Freyherr von Ledebur, bisher Direktor des ständigen Theaters zu Riga, ist zum Intendanten des heftigen großherzoglichen Hoftheaters, vorläufig auf ein Jahr, ernannt worden.

(Das neue Stück von Paul Lindau.) „Marianne's Mutter“, behandelt, wie man berichtet, die Geschichte einer geliebten Frau, die gezwungen ist, das Kind dem Vater zu überlassen, der in eine zweite Ehe getreten ist. Damit ist das Problem gestellt, wie es gelöst ist, wird die erste Aufführung ergeben, die voraussichtlich wieder in Weimar stattfindet.

Handel und Verkehr.

(Postaufträge nach der Schweiz.) Nach einer Mittheilung der schweizerischen Postverwaltung sind Postaufträge mit dem Vermerk „Zum Protest“ oder „Sofort zum Protest“ nunmehr nach sämtlichen Kantonen der Schweiz zulässig.

(Am vorigen Sonntag hielt der Quartettverein „Freundschaftsbund“ seine letzte diesjährige Kappenfeier. Wir müssen eingestehen, daß die Leistungen des genannten Vereins unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen haben. Vortrag folgte auf Vortrag. Nied auf Nied. Wir dürfen sagen, daß alle Vorträge von fernem Humor durchleuchtet waren; unso konnte es denn auch nicht fehlen, daß die Teilnehmer sich erst in später Stunde trennten. Wir vermissen nicht, auf die Maskenbälle des Vereins aufmerksam zu machen, welche am Sonntag und Montag im „Jägerhof“ zu Pöppelsdorf stattfinden. Wie wir hören, wird am Samstag-Sonntag eine goldene Damen-Uhr unter den theilnehmenden Damen zur Verloosung kommen.

Civilstand der Bürgermeisterei Godesberg.

Geburten. Jan. 23. Margaretha, L. von Sebastian Lambert, Tagelöhner, und von Christina Stodder, aus Schweinheim. — 23. Helena Maria, L. von Carl Heinrich Krüger, Kaufherr, und von Bertha Felschmacher, aus Wittersdorf. — 26. Peter, S. von Matias Joseph Böder, Tagelöhner, und von Maria Reich, aus Godesberg. — 29. Eilmann Joseph, S. von Joseph Graf, Tagelöhner, und von Katharina Rindler, aus Godesberg.

Vertrathen. Jan. 29. Joseph Effelsberg, Tagelöhner, mit Agnes Gille.

Sterbefälle. Jan. 20. Peter Dreis, 3 J. 7 M. alt, aus Rehm. — 22. Joseph Wertsch, 1 St. alt, aus Nassendorf. — 22. Anna Schmitz, 4 M. alt, aus Nassendorf. — 23. Elisabeth Winand, Wittve von Anton Ressel, 42 J. alt, aus Nassendorf. — 28. Gabriel Ebbach, Ehemann von Elisabeth Witel, 49 J. alt, aus Godesberg. — 26. Katharina Racherer, 10 B. alt, aus Rehm.

lienrama der Melton's und die tragische Geschichte von der tollen Margaret.

En b e.

Literatur.

(Eine erfreuliche Neuform.) Die Verlagshandlung E. Schoenander's in Breslau steht im Begriff, in die deutsche literarische Literatur eine Neuerrung einzuführen, welche von den Autoren mit großer Begrüßung begrüßt worden ist und jedenfalls auch bei dem gesammten lebenden Publikum den lebhaftesten Anklang finden wird. Sie giebt nämlich in einem neuen Unternehmen, unter dem Gesamtstitel „Drei Marken“ — „Isthef“, die neuesten Werke der hervorragendsten und beliebtesten Roman- und Novellendichter: Heinrich Laube, Adolf Wibrand, Felix Dahn, Alfred Reizner, Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Paul Lindau, Rudolf Lindau, Karl Braun-Wiesbaden, Ernst von Wildenbruch, Luise Ernesti, Levin Schücking, Eufemia Gräfin Ballstrem, Elise Volke, C. Schröder etc. pro Band zu dem billigen Preise von 3 Mark in elegantem Original-Einbände heraus; wobei also die so oft als Muster gerühmte Billigkeit der französischen Romanliteratur mit englischem Comfort verbunden zur Geltung kommt und jeder Käufer Gelegenheit erhält, sich ohne Mühe selbst mit geringen Mitteln eine eigene, geschmackvolle Haus-Bibliothek anzulegen. Offenlich wird diese anerkennenswerthe Neuerrung dazu beitragen, der von ärztlicher Seite bisher vergeblich gerügten Unsitte zu steuern, daß unsere Leserwelt ihren Unterhaltungsstoff meist nur aus der Leihbibliothek bezieht. Zwei Romane von Heinrich Laube bilden dem Vernehmen nach den Anfang dieser hochinteressanten Drei-Mark-Bibliothek, auf die wir nach Erscheinen des ersten Bandes zurückkommen werden.

Civilstand der Bürgermeisterei Pöppelsdorf.

Geburten. Jan. 20. Joseph, S. von Jacob Rang, Maurer, und von Gertrud Lenz, geb. Endlich. — 22. Theodor, S. von Jacob Rant, Tagelöhner, und von Katharina Gahn, zu Dettendorf. — 22. Hermann, S. von Antweiler, Vorgelehnener, und von Margaretha Reimann, geb. Endlich. — 23. Helena Eleonore, L. von M. Sohn, Gärtner, und von Maria Gansler, zu Pöppelsdorf. — 24. Christian, S. von Johann Wilhelm Kemp, Ackerer, und von Gertrud Gille, zu Reffenich. — 24. Joseph, S. von Johann Kartheider, Tagelöhner, und von Elisabeth Buischeid, zu Reffenich. — 24. Anna Barbara, L. von Johann Schura, Ackerer, und von Barbara Dreßen, zu Duldorf. — 25. Heinrich, S. von Heinrich Wrenig, Ackerer, und von Maria Reich, zu Duldorf. — 25. Helena, L. von Wilhelm Hölge, Maurer, und von Anna Maria Reich, zu Duldorf. — 26. Tochter von Nikolaus Bitten, Tagelöhner, und von Maria Anna Jülich, zu Dettendorf. — 26. Peter, S. von Hubert Willbrod Müller, Fleischerhauer, und von Elisabeth Müller, zu Pöppelsdorf.

Vertrathungsverbindungen.

Jan. 22. Joseph Huber, Viehwärter, mit Anna Weirich.

Geburten. Jan. 23. Carl Eiß, Fabricarbeiter, mit Katharina Fischer. — 25. Peter Schömbig, Tagelöhner, mit Barbara Schmitt. — 25. Wilhelm Wapler, Maurer, mit Margaretha Hohenfurtz. — 25. Lambert Dreßen, Ackerer, mit Katharina Staben. — 26. Matias Bolter, Ruchel, mit Maria Schöffgen. — 26. Theodor Schmitz, Eisenbahnbeamter, mit Maria Cath. Schmitz.

Sterbefälle.

Jan. 20. Anna Ehrenberg, 10 J. alt, zu Reffenich.

Curs-Bericht Berlin, den 31. Jan.

Diverse Actien.			
4 1/2% vons. St.-Anl.	108,90	Darmstädter Bank	149,10
4 1/2% Italien. Rente 5%	101,30	Disconto-Commandit	168,90
Oesterr. Gold-Rente	87,50	Deutsche Bank	141,80
Silb.-Rente	81,90	Deutsche Reichsbank	147,50
Pap.-Rente	66,40	Gelsenkirch. Bergw.	122,75
Berg.-Märk. Ein.-Act.	65,90	Dortm. Union St. Pr.	94,75
Köln-Mind.	114,00	Boch. Gußstahlfabr.	92,90
Rheinische	101,00	Königs- u. Laurahütte	128,40
neue	164,10	Mechanischer B.-A.	180,00
Lit. B.	000,00	Köln. Bergw.-Verein	109,00
Oesterr. Credit-A.	505,50	Phenix, Lit. A.	87,00
		„ B.	90,00
In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Magdeb.-Halbt. L. B.	00,00	Kronpr. Rad.-Bahn	69,00
L. C. 5%	000,00	Russ. Staatsb., gar.	128,80
Oestr. St.-Pr.	106,40	Warschau-Wien	191,00
Ausländische Fonds.			
Rum. 6 Pct. St.-Renten	102,75	Russ. 5% Bod.-Cred.	81,00
Russ. Anl. 5 Pct. 71/2 St.	84,10	Eng. 6% Gold-Rente	100,90
„ 5 Pct. Kl. St.	84,10	Russ. Anl. 4 1/2 St.	70,00
Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Brg.-Märk. 1. u. 2. S.	102,75	Köln-Mind. 4% 4. E.	100,60
3 1/2% S.S.L.A.B.	93,60	„ 5% „	100,50
Lit. C.	92,75	„ 4 1/2% 8.	105,00
4 1/2% 4. Serie	000,00	„ 7.	102,50
„ 5.	102,75	Main-Ldw. 2 3/4 E. 5%	104,35
„ 6.	108,80	Rhein. 4 1/2% 3. E.	102,50
„ 7.	108,00	„ 1882/64/65	102,50
„ 8.	102,50	„ 1. 2, 3. E. conv.	102,50
„ 5% 9.	104,30	Rhein-Nah. 4 1/2%	000,00
Preussische und deutsche Fonds.			
Pr.-St.-Anleihe	100,80	Köln-Mind. Pr.-Sch.	126,95
St.-Sch.-Sch. 3 1/2%	98,00	Kruppische 5% Oblig.	110,80
Industrie-Papiere.			
Aach.-Mch.-V. Vers.	8100,00	Eachweiler Bergwerk	81,50
Colonie, F.-Vers.	6400,00	Harpen. Bergb.-Ges.	109,00
Concordia, Köln	1895,00	Rhein. Stahlwerk	178,75
Magdb. Vers.-Ges.	1440,00	Schles. St.-Pr.-Act.	108,00
Dessauer Gas-Ges.	163,75	Stolberg, Zinkh.-Ges.	83,40
Dtsch. Eisenb.-B.-G.	0,00	St.-Pr.-Act.	86,50
5 1/2% Dortm.-Part.-Obl.	105,80	Wurmrevier	87,80
Deutsche und ausländische Bank-Actien.			
Amsterd. Bank	126,25	Luxemburger Bank	142,75
Barmer Bankverein	105,00	Meininger Ord.-Bank	82,90
Berl.-Hand.-Gesellsch.	69,00	Hyp.-Bank	91,20
Brüsseler Bank	141,25	Pr. Boden-Credit-A.	108,10
Köln. Wechsler- u. C.	93,00	„ Central-„	128,25
Darmst. Zettelbank	109,25	Schlesische Bank	121,80
Gotth. Gr.-Crad.-Bk.	63,50	Schaaffh. Bankverein	87,00
Gotth. Grund-junge	81,80		
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Kronpr.-Rabd. 1867-68	84,50	Sdb. Lomb. (neue) 3 1/2%	284,40
Red. v. 1869	84,50	Sdb. Lomb. (Lomb.) 5%	101,25
Oest.-Frz. (alte) 3%	379,25	Moskau-Bjssan „	102,80
„ (neue) 3%	372,40	Rjssan-Konow „	100,50
6 1/2% Rum.-Eisenb.-Obl.	000,00	Central-Pacitic 6 1/2%	000,00
Sdb. Lomb. (alte) 3 1/2%	283,90	4 1/2% Nic.-Eis. (Russ.)	76,50
Wechsel-Curse.			
Amsterdam, 8 Tage	168,90	Belg. Plätze, 2 Mon.	80,55
2 Mon.	187,75	Wien, 8 Tage	170,80
London, 8 Tage	20,41	„ 3 Monat	169,35
3 Mon.	20,37	Petersburg, 3 Woch.	199,70
Paris, kurz	81,40	„ 8 Monat	197,75
lang	80,60	Warschau, 8 Tage	200,00
Belg. Plätze, 8 Tage	80,95		
Geldsorten u. Banknoten.			
20-Frank-St.	16,17 G	Franz. Bknot.	— 80,90 G
5-Frank-St.	4,08 „	Belg. Bankn.	— 80,80 „
Livre-Sterling	20,34 „	Engl.	— 80,88 „
Oesterr. Silberguld.	1,70 „	Holl.	— 1,68 „
„ Banknoten	1,69 „	Ver. Staaten	— „
„ Pap.-Coupon	1,69 „	Gold-Coupon	— 4,15 „

Handels-Nachrichten.

Weizen eff. hies. 18.50-19.50 B, fremder 19.00-21.00 B. Roggen eff. hiesiger 14.50-15.50 B, fremder 14.00-16.00 B. Hafer eff. hiesiger 14.00-15.00 B, fremder 14.00-15.00 B. Rüböl eff. in Partien 35.50 B.

Köln, 31. Jan. Landmarkt. Weizen 18-19, 23 M. Roggen 14-15, 50 M. — Gerste 14-16, 50 M. — Hafer 13-16, 50 M. per 100 kg. Zufahren 400 Saek.

Amsterdam, 31. Jan. (Schlussbericht.) Weizen 33 1/4, p. Januar 288. Roggen loco und auf Termine unverändert, per Januar. 169, per Febr. 169. Rüböl loco per Herbst 33 1/2, p. December 34.

Neuss, 31. Jan. Weizen 1. Qual. 17 00, 2. Qual. 17,80. Roggen 1. Qual. 14,60, 2. Qual. 14,60. Wintergerste 14,00. Sommergerste 14,00. Buchweizen —. Hafer 1. Qual. 13,20. Rüben (Avel) 00,00. Raps 29,50. Kartoffeln 8,80. Heu p. 50 Kilo 4,00. Roggenstroh per 800 Kilo 21,00. Rüböl per 100 Kilo faasv. 58,00. Gar. Oel per 100 Kilo 69,00. Prosskuchen p. 100 Kilo 132,—.

Andernach, 31. Jan. Auf unserm gestrigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen 18,68, Roggen 16,34, Gerste 3,6, Hafer 16,50, Kartoffeln 6-7 M., alles per 100 Kilo.

Paris, 31. Jan. Produktenmarkt. Weizen trägt, per Jan. 26,00, Januar-Febr. 26,00, Febr. 25,00, Februar-März 25,75. Roggen matt, per Dezember 18,25, Januar-Februar 18,50. Mehl 9,00, Marques ruhig, per Januar 59,25, Februar 59,30, März-März 59,75. Rüböl fest, per Januar 74,50, Februar 74,00, Februar-März 75,75. Spiritus fest, per Januar 59,50, Februar 54,76, Febr.-April 54,50.

Antwerpen, 31. Jan. Petroleum ruhig, disp. 19 1/2, p. Jan. 19 1/2.

Lyón, 31. Jan. Seide. Die Seidestrocknungs-Anstalt hat heute registirt: 42 b. Organisen, 26 b. Tramen 56 b. Greden, und hat 79 b. gewogen, im Gesamtgewicht von 13733 kg, Bescheidene Geschäfte bei unveränderten Preisen.

Stadt-Theater in Bonn.

Direction: Julius Hofmann.

Freitag den 2. Februar 1883.

34. Abonnements-Vorstellung.

Einmalige Gastvorstellung des Fräulein **Marianne Brandt**, Königl. Preuss. Kammerlängerin, und des Herrn **Müller-Rannenberg** vom Königl. Hoftheater in Hannover.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Regie: Herr Möbinger. — Dirigent: Herr Kapellmeister Mühlbacher.

Personen.	
Graf von Luna	Herr Becker.
Leonore	Fr. Barfisch-Biltsch.
Azuena, eine Zigeunerin	
Maurico	
Fernando	Herr Möbinger.
Inez	Fr. Dehmann.
Maja	Herr Hafner.
Ein alter Zigeuner	Herr Wings.
Ein Bote	Herr Echer.

Gefährtinnen Leonores. Diener des Grafen. Krieger. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt theils in Biscaya, theils in Aragonien.

Azuena — Fräulein M. Brandt.
Maurico — Herr Müller Rannenberg.

Erhöhte Preise.

Erster Rang u. Parquet 5,00 — Fremdenloge 3,00 — nummer. Parterre 2,00 — Zweiter Rang 2,00 — Parterre 1,50 — Gallerie 75

Raffensöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr.

Ziehung 15. Februar — 15. März d. J.

Rein Leser veräume sich sofort, je nach seinen Verhältnissen, ein oder mehrere

Freiburger Loose

zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen.

Nieten existiren nicht.

45.000, 40.000, 6x30.000, 8x28.000, 2x25.000, 8x20.000, 19x18.000, 13x16.000, 17x15.000, 14x14.000, 14x13.000, 12x12.000, 8x10.000, 40x8.000, 50x6.000, 24x5.000, 16x4.000, 50x3.000, 40x2.000, 50x1.600, 90x1.500, 10x1.400, 120x1.200, 166x1.000, 112x900, 118x800, 100x700, 116x600, 110x500, 126x400, und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muß, ist 13—21 Francs Gold.

Gegen vorherige Einzahlung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschiebung oder Postzahlung bestehende nur Original-Loose à 20 Mark.

Der Verlust kann daher im allernächsten Falle nur 9/16 60 S betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Amtliche Ziehungslisten gratis. **J. L. Volmers**, Brüssel, (Belgien).

PS. Jedes Loos, was obigen Angaben nicht entspricht, oder den Käufer nicht befriedigt, nehme ich stets gerne zurück.

Peter Theodor Hemmersbach,

Schuh-Fabrik,

Bonn, Waargasse Nr. 2, am Markt.

Großes, allen soliden Ansprüchen entsprechendes Schuhlager. Specialität selbstgefertigter Herren-Stiefel. Großes Lager in schönen Damen-Schuhen von 1/2 4 50 ab. Winterschuhe der vorgerückten Saison halber zu Einkaufspreisen. Bei der Inventur zurückgelassene Schuhwaren unter Fabrikpreis. Reparaturen schnell, billig, stark und schön, wie bekannt.

Maass & Franck'scher

Détail-Verkauf

Maargasse Nr. 11, BONN, Waargasse Nr. 11.

Bei Gelegenheit des Dienstenwechsels (Maria Kitzmeß) empfehlen unsere Besen u. Bürsten-Fabrikate, Couchen-Matten und -Läufer, Schwämme, Fensterleder, überhaupt alle in's Fach einschlagenden Artikel zu den allerbilligsten Preisen.

Für den am Samstag stattfindenden

Geisterzug

werden weiße Anzüge à 4 Mk. angefertigt. Bestellungen recht frühzeitig bei Mich. Foppen, Bonn, 4. Papierlaternen sind vorräthig.

Verloosungen.

Preussische Lotterie. Bei der am 31. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 167. kgl. preuss. Classen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 450000 M. auf Nr. 24918; 2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 17824 und 50315; 5 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 6103 19834 33596 38423 und 57618; 45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1408 2494 4262 6192 6938 8249 10993 11772 15277 15329 18407 19391 20829 21158 23186 25489 26817 27002 29130 30465 32273 32651 33743 37204 38403 39820 40268 45276 45834 48648 54998 57783 58011 59229 68482 78185 80627 80663 81096 84453 90765 91997 92614 94169 und 94732; 53 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4277 5428 8566 9421 10266 11219 16821 16852 17151 23529 23623 23690 24276 24658 26405 30036 30290 31488 32214 34035 34518 36163 40523 45859 46760 48801 50665 53146 57992 61115 61621 62535 62589 62993 68771 64964 68075 66103 66288 68783 72017 72925 76043 82185 82899 86264 87466 88723 90343 91328 92470 94519 und 94894.

Locales.

§ (Kohlest.) Heute Nacht wurde abermals auf der Kölner Chaussee eines der vor Kurzem gepflanzten Bäumchen mittelst eines scharfen Gegenstandes durchschnitten und umgeworfen. Hoffentlich kommt man dem Thäter auf die Spur.

¶ (Die Versteigerung) der Auenwerke bei Godesberg am 30. v. M. dahier hat keine guten Resultate erzielt. Nur auf die Dampfmaschine erfolgte ein Gebot von 30.000 Mk. von Seiten eines Siegburgers, während die Lage für die letztere auf 115.000 Mk. festgesetzt war. Die Tore für das Ganze betrug 83.000 Mk.

† (Die Häuser) in und um Rönthor haben heute Morgen in Folge des Kanalbaues große Risse erhalten und mühten durch Balken gestützt werden. Das eine wurde sogar teilweise von dem Riecher geträumt.

□ (In einem Optiker-Geschäft) sprachen heute Morgen zwei gutgekleidete Herren vor und suchten sich Goldbrillen an. Ohne einen Kauf abzuschließen, entfernten sie sich. Als der Geschichtshaber die zur Auswahl vorgelegten goldenen Brillen wieder in die Schaufenster zurücklegen wollte, entdeckte er, daß zwei werthvolle Stücke fehlten. Straßd. eilte er den „Herren“ nach und gelang es ihm, Einen derselben mit seinem Raub zu ergreifen und mit Hilfe herbeigerufenen Polizei dingfest zu machen. Der Andere entkam.

Loose

der

Beueler Kirchenlotterie
(Ziehung am 26. Febr.)
sind à 50 Pfg. in der Expedition des „Bonner Tageblatt“ zu haben.

Cigarren

billig und dennoch gut.
Wer gerne für 5 Pfg. eine gute, aber kräftige Cigarre wünscht, dem empfehle ich meine San Antonio-Cigarren oder Nr. 14. Wer dagegen für 5 Pfg. eine gute, mildschmeckende, mittelstarke Cigarre raucht, dem empfehle ich meine Manilla- und Wign-Cigarren, alle in ausgezeichneter Qualität und gut abgelagert. Ferner empfehle für 10 Pfg. 3 Stück Cigarren, welche, wie ja schon allenthalben bekannt, recht gut sind. Große Auswahl in Kautabaken das Viertel-Pfd. von 20 Pfg. an.
Cigarrenhandlung von **Jac. Schüller**, Bonn, Wenzelgasse 61.

Carneval!



Bauernkittel, Alte Weiber - Mäntel und Dominos, kauf u. leihweise.

Mästen, Bärte, Kopfschmuckungen, etc. etc. zu billigsten Preisen bei

Jos. Schröder,

Sternstraße 62,
vis-à-vis dem Rhein. Hof.



Eine große Auswahl in **Carnevals-Garderoben** für Damen und Herren, samt und leihweise, billig zu haben bei **E. Gainsky**, Wühlengasse Nr. 4.

Täglich frisches Oberländisches Brod u. Schwarzbrod

empf. S. Schmieber, Beberberg 22.

Feine Berliner Pfannkuchen

empfiehlt **B. Schmieber**, Beberberg 22.

Neue Sendung frischer Eier, Butter u. Käse

von den von Lösschen Gütern empf. Fr. W. Hintz, Brilberggasse Nr. 13.

Fastnachts-Artikel, eigene Fabrikation,

als: Mästen, Mützen, Hüte, Bärte, Gamaschen, Rittel, Dominos, Perücken, bunte Regenschirme, Handschuhe, Springmäntel, Deden, Schneeballen, Tambourine, Speltalefäcken, Fieder u. s. w., alles zu Fabrikpreisen, empfiehlt

M. Foppen, Bonn, Waargasse 4.

Dandshuhe aller Art

werden gemacht und gefärbt und wieder wie neu hergestellt von **B. Schmidt**, Gudenauergasse 8.

Damengarderobe z. verk.

Das Elegante in Seide und Sammt, in allen Farben f. Theater oder Fastnacht. Josephstraße 56.

Kapitalien

in jeder Höhe anzuleihen. **B. Felder**, Sternstraße 7.

Bäckerlehrling

ge sucht. **Ermeteilsstraße 36.**

Für mein Ladengeschäft eine tüchtige Verkäuferin,

welche in Pagarbeiten erfahren ist per 1. März oder früher gesucht. Kost und Logis im Hause. **E. Minde**, Kassel, Kurbesten.

Ein Lehrling von hies. braven Eltern gesucht.

Nr. auf der Mauer, Runfärgner, Neuthor 2.

Für einen braven Jungen,

welcher die Buchbinderei erlernen will und schon 1 Jahr gelernt hat, wird Stelle bei einem tüchtigen Meister gesucht, wo er wenn möglich auch mit im Laden beschäftigt sein kann. Anfragen bei **Jul. Hüfer**, Ring a. Rhein.

Wohnung

nebst Werkstätte zu verm. **Wenzelg. 45.**

Eine rentable Wirthschaft

in Bonn oder Umgegend zu übernehmen gesucht. **Fr. Dff.** beliebe man à 13 postlagernd Beuel zu richten.

Bequeme Wohnung

von 4 Räumen, Parterre, mit allen Annehmlichkeiten ganz oder getheilt sofort zu vermieten. Zu erfragen **Victoriastraße 4.**

Bonner Männer-Gesangverein.

Sonntag den 4. Februar 1883, Abends 8 Uhr

Grosser

Masken-Ball

in der Beethoven-Halle.

Karten für Mitglieder werden ausgegeben: Freitag den 2. Februar, Morgens von 11—1 Uhr, Sonntag den 4. Febr., Morgens von 10—1 Uhr u. Nachmittags von 4—5 Uhr, in der Restaurat. Beethovenhalle (I. Et.) Fremdenkarten à Mk. 2 sind bei den Herren: J. Schumacher, Sternstrasse, und E. Höhmann, Kaiserplatz, zu haben. Kassapreis erhöht.

Der Vorstand.

FF Masken-Ball FF

im grossen Saale der Eintracht, Sandkaule.

Anfang 7 Uhr.

Bonner Liedertafel.

Rosenmontag den 5. Febr. 1883, Abends 8 Uhr:

Grosser Maskenball

im Saale „zum Reichsgrafen“, Neugasse 2.

Karten Vorverkauf à Person 1 Mk., bei den Herren Fr. Jos. Servus, Acherstraße, Carl Heinrich, Wenzelgasse, und Max. Holstein, Viehmarkt. Kassapreis erhöht.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Karten am Sonntag, Morgens von 11—1 Uhr im Vereinslokal (Probezimmer) in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Quartettverein Freundschaftsbund.

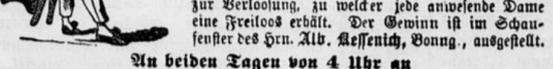
Die Masken-Bälle

finden Sonntag und Montag im Jägerhof (Poppelsdorf)

statt. Sonntags gelangt eine

goldene Damenuhr zur Verloosung, zu welcher jede anwesende Dame ein freiloses erbält. Der Gewinn ist im Schauspielers des Hrn. Alb. Kessenich, Bonn, ausgestellt.

An beiden Tagen von 4 Uhr an



Tanz-Vergnügen.

Anfang der Bälle 8 Uhr.

Entrée zum Balle à Person 75 Pfg.

Höflich ladet ein **Schultheiß und Schöppnerath.**

Karten sind zu haben bei Alb. Kessenich, Bonn, Waargasse; Fritz Senff, Gudenauergasse; J. Jansen, Sandkaule; J. Foppen, Gudenauergasse; Stephanen im „Römer“.

Die Mitglieder werden ersucht ihre Karten zu den Bällen am Sonntag von 11 bis 1 Uhr im Vereinslokal abzuholen.

St. Remigius-Gesangverein.

Fastnacht-Montag den 5. Februar etc.

Grosser Masken-Ball

im Grand Hotel de belle vue (Kaiserhof).

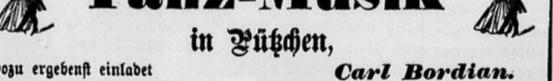
Karten für die Mitglieder werden Sonntag Morgen von 11—1 Uhr in der Restauration „Actien-Brauerei“, Sandkaule, ausgegeben.

Karten für Fremde à Person 1 Mk. sind zu haben bei den Herren C. A. Mohr, Wenzelgasse; J. Schädler, Markt, u. W. Hooker, Kölnstraße 16.

Kassapreis erhöht. Anfang 7 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Fastnacht-Sonntag:



Tanz-Musik

in Pützchen,

Carl Bordian.

wozu ergebenst einladet

Wirtschaftsgläser aller Art.

Weinflaschen und Bierflaschen. **Gebr. Dornbusch in Bonn.** 16 Sandkaule 16.

Starkes Porzellan.

Kronleuchter und Wandarme.

Offene Stellen.

Placirungs-Institut

Rudolf Dessauer, Breslau, Mehlgasse 1,

wird für

Stellenjuchende aller Branchen

auf's Beste empfohlen.

Per sofort u. später werden im In- u. Auslande placirt:

Directoren, Inspektoren, Administratoren, Gutbesorger, Förster, Wirthschaftsschreiber, Oeconomen, Bremser, Gärtner.

Buchhalter, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazintier, Comptoiristen, Commis jeder Branche, Lehrlinge.

Ingenieure, Monteur, Techniker, Chemiker, Pharmazeuten, Maschinenwerkführer, Lehrer, Gouvernanten, Bonnen, Directricen, Verkäuferinnen etc.

Vermittlung sämtlicher Geschäftszweige.

Anfragen ist genügende Francatur beizufügen.

erhalten den Nachweis geeigneter

Stellenvergeber

Personlichkeiten kostenfrei.

Täglich frische Wägen und Wägenmändelchen bei **B. Schmieber**, Beberberg 22.

Frisches Reh,

Schnee-Hühner, Dorschhühner, schwere Schoten etc. etc. empfiehlt die Wild- und Geflügelhandlung von **Willy Dombrogen**, Acherstraße 26.

Frische Schellfische süße Bratbündlinge und **Cabliana** empfiehlt **Wittwe Pulcher**, Kaiserstraße 26.

Frische Schellfische, süße Laverdan und Stockfisch, Sardinien, Kollmöpfe, mar. Häringe v. St. 10 Pf., süße süße Apfelsinen v. St. 10 Pfg., etc. billiger, empfiehlt **F. Zoller**, Kesselgasse 7.

Frische Gmunder Schellfische u. süße Bratbündlinge empfiehlt **Jean Bommer**, Kölnstraße.

Amerikanisches **Lahnsteiner Apfelselgelee**, Rheinisches Apfelselgelee, 10 Pfd. Postfäcken, Päckchen frei, versch. gegen Nachnahme von 6 Mark **A. Schöpfel**, Niederlahnstein a. Rh.

Schlafstulle zu verm. Sandkaule 12.

Ein Schrank mit Glasausfach und eine gute Eule billig zu verkaufen. **Grabenstraße 38a.**

Ein cautionf. Diener mit prima langjähriger Zeugnisse, der Gartenarbeit gründlich versteht, sucht Dienst. Offerten unter A. B. 4b an die Exped. d. Zig.

Agenten zur Vermittelung von **Heulieferungen** werden gesucht. Meldungen an **F. Niederberger**, Langenberg bei Füssen, Kesselgasse in Pommern.

Castellan gesucht. Zum 1. Mai d. J. wird die Stelle des Castellans der Gesellschaft Harmonie zu Boppard vacant. Das garantierte Gehalt beträgt mindestens 2400 Mark; außerdem wird freie Wohnung geliefert. — Die Getränke, außer dem Wein, sowie sämtliche Speisen liefert der Castellan auf eigene Rechnung.

Qualifizierte Bewerber, welche über ihre frühere Stellung gute Zeugnisse aufzuweisen haben und in der Lage sind, eine Caution von 2000 Mark zu stellen, sowie das für größere Effen erforderliche Einkommen, Vorzügen etc. zu beschaffen, können die näheren Bedingungen bei unterm Directionsmittgliedern Herrn Dr. Pieper, Acherstraße 36 hier, einsehen oder von demselben auch gegen Einzahlung von einer Mark Schreibgebühren in Abschrift beziehen. Meldungen werden bis zum 15. Februar cr. spätestens erbeten. Boppard, den 6. Januar 1883.

Die Direction.

Rheinische Eisenbahn. Vom 15. Okt. 1882 ab.

Abfahrten von BONN nach: Köln 4,36 6,10* 7,30 9,20 10,41 Morgens; 12,28 1,44 4,19 Nachmittags; 6,28 8,39 9,22 Abends.

Von BONN nach Mainz und weiter 12,52 früh; 6,53 8,15 9,41 10,20 Morgens; 12,40 Mittags; 3,10* nach Romagen; 3,54 5,43 Nachm.; nach Coblenz 4,23 früh, 6,52 u. 9,6 Abends.

Von BONN nach Ahrweiler 6,53 10,20 3,54 9,6.

Von BONN nach Niedermendig und Mayen 6,58 8,15 10,20 12,40 3,54 5,43.

Von BONN nach Euskirchen 8,22 11,43 2,35 (an Wochentagen), 3,14 (nur Sonn- und Feiertags), 9,23.

Von BONN nach rechtum Over 6,54 8,42 12,41 3,30 6,55 9,30.

Vom rechten Ufer in Bonn 7,28 10,30 2,48 6,20 8,31 10,33.

Ab BONN weiter nach Köln 7,30 9,20, 10,41 1,44 4,19 6,28 8,16.

Von Beuel rheinabwärts 6,38 10,16 2,34 6,12, 8,18 10,15 (11,6 Morg., u. 6,12 Nachm. nur bis Siegburg).

Von Beuel rheinabwärts 7,10 9,7 11,17 12,48 3,50 4,45 7,12 9,53 Abends.

* Extrazug an Sonn- u. Festtagen.

† Fällt an Sonn- u. Festtagen aus.

Feuer-Anmeldestellen.

Aug. Feldmann, I. Hauptmann der freiwill. Feuerwehr, Kölnstraße 37.

Friedr. Krüger, II. Hauptmann. Engelthalerstraße 15.

W. Köppler, Zugführer, Waargasse 10.

J. Köppler, Zugführer, Peterstraße 1.

Jacob Eßer, „Wozstraße 27.“

Fr. Bräuer, „Wozstraße 7.“

Joh. Schäfer, „Gudenauergasse.“

Joh. Kammerling, „Acherstraße 11.“

J. A. Schädler, Markt 14.